

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Deutsche National-Litteratur**

historisch-kritische Ausgabe

Das Drama der Reformationszeit

**Gengenbach, Pamphilus**

**Stuttgart, [1894]**

Scena V

[urn:nbn:de:bsz:31-326640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326640)

[33<sup>b</sup>]

## Kaiser Julianus.

## Scena V.

Uns trieg denn all unser sinn und mut,  
 So wird die Sach nicht werden gut! 1380  
 Wes sol man sich mehr guts verhof,  
 Wenn die Lerer selbs und Bisschof  
 So wüßt und wild ding Lerer thürn,  
 Dadurch den Glauben gar zerstörn?  
 Wir müßens reden, wie wir dencken: 1385  
 Gott ist kein Meister solcher renden!  
 Sie suchen nicht des lebens pfat,  
 Den Christus siegeleret hat:  
 Der Lügen vater gibts in ein  
 Und treibt jr herz gewis allein. 1390  
 Wir dürffen ein grosses wett mit eim:  
 Sie gehen stracks zum Satan heim,  
 So steiff und truzig farn sie fort,  
 Und ist kein wort bey jn gehort!  
 Weil wir jr hger nicht thun so bald, 1395  
 Damit wirs Reiches macht erhalt,  
 Thürn sie uns drevwen unter die naß!  
 Hilff Gott! Was wil doch werden das?  
 Wie mag ein Bisschof sein so toll,  
 Das er ein Keiser truzen soll? 1400  
 Mit macht künd wir uns leichtlich wehr:  
 [34<sup>a</sup>] So furcht wir Got dan denn Bisschof mehr!  
 Doch mercken wir so viel an jn:  
 Vermochten sie nach jrem sinn  
 Und solt es gehn nach jrem mut, 1405  
 So hetten wir es nimer gut.  
 Hilff Gott, wens jn nach willen gieng,  
 Wie wird man sehn so wüste ding:  
 Die Schaff die würden jre gan,

1383. thürn, wagen, auch dirfen. — 1394. Sinn: und sie nehmen gar keine Vermunft an. — 1402. „dann“ im Druck von gleichzeitiger Hand mit Verweisungzeichen überschrrieben. Im Dr. heißt es (904): Sed episcopus taedere videtur impium.

- 1410 Die Hirtn sich faulheit nemen an,  
Spieln, zechen und leben auffß best,  
Auffm polster sitzen also fest,  
Das kein unglück furfallen mag,  
Das sie aus irem Lager jag,  
1415 Ob Hunger, Wolff und gifttig weid  
Den Schaffen anthu alles leid:  
Doch irrt sies nichts an irem Schlaf,  
Ob gleich der Wolff freiß alle Schaf!  
Ja, so werden stehn alle sach,  
1420 Das sie zum schaden werden lach:  
Denn von der armen Schaff versterben  
Werden sie das meiste gut erwerben.  
Wolt Got, das unser gdanken feilten,  
Die Lerer sich zur bessrung stelten:  
1425 Wern bgnugt, keins höhern stands begerten,  
Pfligten irs Ampts, die gemeine Lerten!  
Was solln wir aber sagen viel?  
[34<sup>b</sup>] Kein harter Kopff nicht weichen wil!  
Gar selten der was gutes ybt  
1430 Der solche zeichen von sich gibt,  
Das er sein stirn verrunkelt seer,  
Schlecht mit dem kopf stets hin und her,  
Brennt mit den ougen und scheel sicht,  
Für zorn im andlig gar verpflichtet,  
1435 Redt schnell und unbedechtig wort  
Mit zitternden lippen, kan nirgend fort!  
Ach fried, wie bist so ein edler schatz  
Und hast kein Leuten so schmalen platz!  
Denn wie man hört jm Sprichwort sag:  
1440 „Wer frid und gut gemacht soll trag,  
Der mus gar starcke schendel han“,  
Auff erden sind man manchen Man,  
Der sich inn unfall redlich hellt,  
Wenns wolgeht, wider gar abfellt.  
1445 Denn gleich wies eysen rostig wird,  
Wenn mans nicht teglich ubt und für,

1423. feilten, fehl gingen. — 1425. Druck: beger. — 1436. Zu „kan nirgends fort“  
das Dr. (926): Vix hercule quatequam prae se ferre solent boni.

So verleurt alln glanz die fromkeit  
 Ausser der widerwertikeit.  
 Denn, wiewol die gottlofn Heiden han  
 Den Christen viel Plag angethan, 1450  
 So ist viel guts doch komen daher,  
 Das die Gleubigen deste mehr  
 In Gottsfurcht, glaub und fromikeit  
 [35<sup>a</sup>] Zugnommen haben mit der zeit! 1455  
 Der fried, den wir jn geben han,  
 Nicht, wie wir sehn, alls ungluck an:  
 Ir geiz und grosse faulheit macht,  
 Das keiner schier seins Amptes acht!  
 Stolz, ehrgeiz, pracht und Regiment  
 Machen, das keiner sich selbst kent! 1460  
 Wer des wil je beweyfung han  
 Der seh der Bisschof wesen an!  
 O wie vieln thut man groß unrecht,  
 Die man nennt alber, from und schlecht,  
 So sie doch scheld jm herzen sind; 1465  
 Auch hellt man viel fur wüste Kind,  
 Die doch haben ein erbarn mut:  
 Ist alles beides nicht seer gut!  
 Wer hett das jmer mehr gedacht,  
 Das Bisschoff und Lerer solten tracht 1470  
 Nach solchem grossen pracht und stand?  
 Die Baurn sagen recht auff dem Land,  
 Das das die größten Schelcke sein,  
 Die auswendig furen guten schein.  
 Auch ist's gewiß: Kein weiser Man 1475  
 Fahrt eine kleine torheit an;  
 Denn wer dem Satan dienen soll,  
 Mus erfarn sein und geubet wol.  
 Was ist's aber, das wir lang hie stehn?  
 [35<sup>b</sup>] Wir woln heim zu unserm Canzler gehn: 1480  
 Wolln jm den ganzen Handel sag  
 Und mit jm davon ratschlag,  
 Ob wir des Bisschofs dremen veracht  
 Oder widerstehen solln mit macht!

1448. wenn sie keine Widerwärtigkeiten zu erdulden hat.